

Bezugsgebühr:

Wochentheil 2 M. 20 Pf. 1 M.

Ne. 1 M.

Die "Dresdner Nachrichten" erhalten kein Steuerabzug; die Zeitung ist freie und herzliche im Gedanken und der Redaktion durch eigene Freiheit und Unabhängigkeit erfolgt, erhalten hat. Statt an Werbung, die nicht auf Gewerbe oder Dienstleistungen in den Thüringen basiert, die nicht auf Gewerbe oder Dienstleistungen in den Thüringen basiert, die nicht auf Gewerbe oder Dienstleistungen in den Thüringen basiert, die nicht auf Gewerbe oder Dienstleistungen in den Thüringen basiert.

Die Redaktion ist unabhängig von Gewerbe oder Dienstleistungen in den Thüringen.

Berichtszeitung: 1 M. 20 Pf. 1 M.

Telegraphen-Nr.: 1 M. 20 Pf. 1 M.

Telex-Nr.: 1 M. 20 Pf. 1 M.

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten

Cotillon- und Saaldekorationen
Guirlanden, Wappen, Wimpel, Fahnen in großer Auswahl.
Luxuscartonagen. Attrappen. Knallbonbons.
21 Am See. Oscar Fischer. Am See 21

Gustav Seyler, Kolonialwaren-
Handlung.
65 Schäferstrasse Dresden Schäferstrasse 65.
Annahme von Insassen und Abonnements für die
„Dresdner Nachrichten“.

„APENTA“
Das Beste Ofener Bitterwasser.

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anzeigen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebengeschäftsstellen in Dresden bis Nachmittag 2 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Montag bis 11 Uhr. Die tatsächliche Auslieferung ist ca. 8 Minuten 20 Pf. Auslieferungen auf der Brücke Seite 20 Pf.; die zivile Seite als „Gingebau“ über auf Zeitseite 50 Pf.

Im Raum Dresden nach Gewerbe- und Dienstleistungen 1- bis 2-malige Grundstellen zu 30-40 bis 60-100 Pf. nach beliebtem Zeitraum.

Räumliche Anzeigen nur nach Gewerbebeschreibung.

Belegblätter werden mit 10 Pf. verzeichnet.

Adressmappen, Ehrengaben
Extra-Aufertigungen
Adolf Näter, Pragerstrasse No. 26
Fabrik feiner Lederwaaren.

Tuchwaren. Lager hochfeiner deutscher u. englischer eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe Hermann Pörschel,
in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. Scheffelstrasse 19.

Mr. 172. Spiegel: König Georg. Hofnachrichten, fremde Fürstlichkeiten, Aufzehrung, Schulzette, Belohnung, Würdigung, Wärmer, gewiss heiter. Dienstag, 24. Juni 1902.

König Georg.

Es ergreift mich die Absicht der Regierung, dass eines solchen Sachsenkrieges zu sein, ich forsch; sagen, aber auch mit trockenem Vertrauen auf dieses Geschehen und auf die Liebe meines Landes. Denn wie ich gelobe, immer im Sinn und Geist meines verehrten Bruders meines Amtes zu walten, so bin ich auch der jenen Ansprüchen nach meinem Vater, das mich ja kennt, die kleine, die von dem neuen Geschichtswerk erwartet, und auf mich überzeugen wird.

König Georg beim Konsultationstag.

Von der Todtenhabe König Alberts wendet sich nun die Seele des sächsischen Volkes zu dem neuen König, von dem Todten schaut es hinaus zu dem Lebenden, der mit einer edlen, zu Herzen gehenden und einfachen Kundgebung die Bügel der Regierung aus den Händen des entshlackten Bruders übernommen hat, der mit Worten herzlicher Tiefe des Geistes, felsenfesten Vertrauen und unerschütterlicher Liebe vor sein angestammtes Sachsenvolk tritt, der als sein neuer Herrscher zu ihm redet. Welch' edles Bewußtsein von der Größe der übernommenen Aufgaben und Pflichten leuchtet nicht aus der königlichen Proklamation an sein Volk hervor!

Ein schweres und verantwortungsvolles Amt ist das Amt der Könige. Es fordert eine starke und gerechte Hand, ein granithartes Vertrauen, eine hingebende Liebe und Treue. König und Volk müssen sich als eine Einheit empfinden, als ein unzertrennbares Ganzes. Und in welchem Maße war nicht diese schwere Aufgabe des Königs, ein Vater seines Volkes zu sein, von König Albert gelöst. Aber König Georg tritt vor sein Volk mit der gleichen Aufsicht seines königlichen Amtes. Er will die gleiche Liebe und Verehrung sich selbst erzielen, er will ein Landesvater sein, wie König Albert, sein edler und herzlicher Bruder, und das sein will, das er mit einfachen und edlen Worten auf das herzliche Ziel hinweist, die Aufgaben kennzeichnet, die er erreichen und lösen will, das macht ihn seinem Volke, mit dessen Empfinden das seine seit 70 Jahren eng verbreitet ist, von vornherein lieb und werth und gewinnt ihm angetriebenen des ganzen Sachsenlands unerschütterliche Liebe und Hingabe. Es Volt, das seinen neuen König ja kennt, erwidert Befriedigt mit Zuversicht, Vertrauen mit Vertrauen. Es ergreift und schüttelt die dargebotene Hand. Es will mithelfen, die hohen Aufgaben durchzuführen, die König Georg ihm zuweist. Es will die königliche und zu Herzen gehende Weisheit, die sich in den Worten des Erlasses fund gibt: „Agend ergreife ich die Bügel der Regierung“, nicht gelten lassen und tut seinem neuen König mit seiner ganzen entgegenkommenden Liebe zu, es führt zu wagen, und dem edlen Entschluss auf seiner glorreichen Bahn zu folgen, die ihn zum Herzen des Volkes führt. Es gab dem Dahingeschiedenen viel, unendlich viel aus dem ewigen Schope seiner Liebe und Verehrung, aber es hat auch für den Lebenden sich einen gleich unerschöpflichen Schoß an Liebe bereit. Der König wird ihn finden, er wird das Herz seines Volkes für sich schlagen hören; wer in solchen Worten, wie in denen des Erlasses reden kann, der hat die Herzen gewonnen, und ist von selbst der Liebe versichert, die treu zu ihm halten wird in bösen und guten Tagen.

Des Königs Worte enthalten zugleich ein Programm: sie besagen, dass auf den bewährten Bönen König Alberts fortgesetzten werden soll, dass die alten Traditionen einer Politik, die Sachsen-Würde und Wohlstand geschaffen, erhalten bleiben und gefordert werden. Ich gelobe, immer im Sinn und Geist meines verehrten Bruders meines Amtes zu walten, der „ein Landesvater“ war „in des Wortes vollster Bedeutung“. Mit edleren Worten, voll bewunderungswürdiger Tiefe der Aussicht, Pragnanz des Ausdrucks und Klarheit des Gedankens hätte König Georg nicht vor sein Volk hintreten können. Sie zeigen das Gepräge eines reifen, erfahrenen Mannes, eines fest gefügten Charakters, der vor im Moment der Übernahme der Regierung der Bedeutsamkeit des Augenblicks wohl gebunden ist, aber zugleich den tiefen Willen und die starke Kraft besitzt, mit seiner ganzen Persönlichkeit das schwere Amt auszufüllen, welches nunmehr in seine Hände gelegt ist.

König Georg, der im August seinen 70. Geburtstag feiert wird, ist in seinem bisherigen Wirken dem sächsischen Volke längst nahe gekommen. In der Armee, im Parlament, auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst, überall, wo sich König Georg betätigte, zeigte er sich durch einen unermüdlichen Pflichtstreit, durch das starke Gefallen der übernommenen Aufgaben, durch die nassale und plakative Erfüllung aller seiner Arbeiten vornehmlich aus. Seine gesammte Lebensaktivität giebt Zeugnis von der Hingabe an seinen Beruf, von der Menschenfreundlichkeit und Höhe der Aussicht, mit der er alle Dinge durchdrang, denen er sich widmete. Selbst sozialdemokratische Blätter, die im Übrigen nicht davon zurückdrücken, das Andenken des ehesten Fürsten herabzudrücken, können nicht daran vorbei.

von der menschenfreundlichen Gesinnung des jetzigen Königs sollte zu nehmen, die aus dem gegen die Soldatenmorde handelnden Erfolg des Prinzen Georg vom 8. Juni 1891 hervorleuchtete, jenem Erfolg, in welchem sich der damalige Prinz mit großer Entschiedenheit gegen alle Misshandlungen aussprach.

König Georg ist ein Mann, der die Tage seines Lebens nicht in trüger Flucht vor den unbequemen Mühen des Tages verbracht hat. Im Gegenteil. Er ist als einer der fleißigsten Arbeitgeber seines Königreichs bekannt. Als Soldat brachte er es durch seinen Eifer und seine Fähigkeit bald zu höheren und größen Erfolgen. In dem Feldzuge von 1870/71 erwarb er dem Namen der Wettiner neue militärische Ehre. Er zeichnete sich persönlich durch Entschlossenheit, Umsicht und alle die übrigen militärischen Tugenden aus, und grub in die Geschichte des deutsch-französischen Krieges seine Thaten unauslöschlich ein. Was der damalige Prinz Georg bei Nouart, vor Sedan und bei Bapaume geleistet hat, das steht fort in der Erinnerung der alten Krieger aus Deutschlands großer Zeit und wird unvergessen bleiben bei den späteren Generationen. Die höchsten militärischen Auszeichnungen sollten in Folge seiner hervorragenden Verdienste dem Prinzen im Laufe der Zeit zu Theil werden. 1887 erfolgte seine Ernennung zum Generalinspektor der zweiten Armeeinspektion und 1888 die zum General-Feldmarschall. Besondere Anerkennung fand sein militärisches Talent bei den großen preußisch-sächsischen Heerparadeen im Jahre 1896 und bei seinem fünfzigjährigen Militärdienstjubiläum im gleichen Jahre, wo der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Österreich mit Ausdrücken ungeteilter Bewunderung nicht zurückhielten und der militärischen Leistungsfähigkeit des jungen Königs ihre unumstrittene Anerkennung angeboten ließen. Mit den militärischen Erfolgen gingen diejenigen im parlamentarischen Leben Hand in Hand. König Georg war, als er noch Prinz war, lange Jahre Vorsitzender der Finanzdeputation der ersten Kammer, der er seit seiner Volljährigkeit als Mitglied angehörte. Die verantwortungsvolle Stelle an der Spitze des wichtigsten Kammerausschusses wurde von ihm mit einer Selbstständigkeit und Gründlichkeit ausgefüllt, dass er vielen als Beispiel vorzuweisen hat. Der Prinz übernahm selbst die Berichterstattung über die Arbeiten des Ausschusses in der Kammer und that sich dabei als guter Redner hervor, der in knapper, schlichter Form stets ein anschauliches Bild von den sächsischen Verhältnissen gab. Äußer Finanzfragen waren es besonders Verfassungsfragen, die er mit Eifer bearbeitete. Auch im Staatsrat kam seine Erfahrung zur Geltung. Bei den fürstlich wegen der Steuerreform obwollenden Differenzen zwischen Parlament und Regierung ist es auch seinem vermittelnden Einfluss zu verdanken gewesen, wenn alle Schwierigkeiten glücklich überwunden wurden. Mehr als 40 Jahre gehörte der jüngste König dem Parlamente an. So kann man mit Recht von ihm sagen, dass von den Aufgaben, die ihm in seinem neuen Amte erwiesen, ihm keine fremde ist, dass er das wohl kennt und weiß, was seinem Lande und Staatet noch thut, und zwar aus eigener Erfahrung weiß, aus dem gründlichen Studium der Bedürfnisse und Kräftequellen des sächsischen Monarchie.

Die militärischen und parlamentarischen Erfolge, die König Georg als Prinz zu Theil wurden, hat er selbst ergänzt durch eine erprobliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Kunst. Er war seit 1864 Vorsteher des sächsischen Alterthumsvereins, seit 1864 Kurator der Akademie. Viele reiche Schätze der sächsischen Vergangenheit wurden unter seiner Fürsorge der Gegenwart wieder zugänglich gemacht, manch' altes Kunstdenkmal erhalten und gepflegt; der Dom zu Meißen giebt davon Kunde und der Bau der Albrechtsburg, die Goldene Vorstadt in Freiberg und die Kreuzgänge des Freiberger Doms, die Kapelle des Schlosses Augustenburg und die Königliche zu Schneeberg mit den Cranach'schen Bildern. Auch als Vorsitzender der Galerie-Kommission konnte er jene alten Wettinischen Traditionen fortführen, nach welchen sein Haus zu einer Fördererin und Beauftragterin des Kunsts bestimmt ist.

Eine große Weisheit ist es also, die König Georg in seinem bisherigen öffentlichen Wirken an den Tag legte. Mit tiefem frommen Ernst, treuer Pflichtfüllung, großer Entschlossenheit, soldatischer Tüchtigkeit, ausdauernder Arbeitskraft verbindet er eine reiche fast unerschöpfliche Erfahrung. An der Schwelle des Siebzigs beruft ihn, den trost des Greisenalters rüstigen Mann, das Schicksal auf den sächsischen Thron. Es ereignet sich nicht oft in der Geschichte, dass die, welche als Nachfolger bedeutender Persönlichkeiten den Thron besteigen, Männer von großer und reicher Erfahrung, von abgeschlossenen Charakter sind. Keist tritt der Fall ein, dass die Herrscher in jugendlichem Alter die Regierung übernehmen, und das mit ihnen auch die Leidenschaftlichkeit der Jugend und die ihr folgenden Enttäuschungen in die Königsburg eingehen. Hier nichts von Alledem. Eine reise Persönlichkeit von starkem Gepräge, kein Unbekannter, hat das Szepter übernommen. Dem Volke aber kann die Regierung eines

so gereisten Mannes nur zum Segen gereichen, denn ein alter und wahrer Spruch hat Recht, der besagt: Wenn Gott ein Volk liebt, giebt er ihm weise und erfahrene Regenter. Das sächsische Volk ist eines Sinnes in dem Vertrauen, dass König Georgs Regierung dem Lande zu neuem und großem Segen gereichen wird, und wird nicht nachlassen in der Liebe und Verehrung, die sein König von ihm erwartet.

Neueste Drahtmeldung vom 23. Juni.

Nacht eingehende Teile befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Anlässlich des Ablebens des Königs Albert dürfen keine Beziehungen zur Marine interessieren. Der Bootsbau war, wie aus Tel. berichtet wird, ein Förderer des Gedankens vermehrte Segelung. Während seiner Regierungsjahre erhielten drei Kriegsschiffneubauten Namen, die Sachsen, Wolf und Herrscherhaus mit der Marine verknüpften. Im Jahre 1877 lief auf der Gullaniwerft die erste Ausfall-Korvette, das lebige Linienschiff „Sachsen“ vom Stapel. Dieses Typschiff gab die Serie von Schwesterschiffen den Klassenamen „Sachsen“. Dreißig Jahre später erhielt die auf derselben Werft erbauten Kreuzer-Korvetten auf den Namen des Königs den Namen seiner Gemahlin. Die Korvette „Carola“ trug Deutschlands Ruhm über alle Meere und unternahm Expeditionen nach Ostafrika, Ostasien und Australien. Anfolge des Aufstandes des Bulghari beteiligte sich die „Carola“ 1888 bis 1889 an der Blockade von Deut.-Ostafrika. Am 6. Juni 1901 lief auf der Schichau-Werft in Danzig das zweite Schiff der Mittelsachsen-Klasse, das Hochseeschiff „Wettin“, vom Stapel, dessen Indienststellung der Sachsenkönig nicht erleben sollte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der sächsische Hauptmann v. Zeschau, persönlicher Adjutant des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen, erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse. — Der „Reichsangehörige“ veröffentlicht amlich das Gelehr. betreffend die Aufführung der außerordentlichen Gewaltarten des Statthalters von Elsass-Lothringen und den Wortlaut des Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg wegen Begründung einer Gemeinschaft der Schäumweine.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen der Zolltarifkommission über die Frage der Tuchhölle wurden heute auf Antrag Dr. Wends durch Mehrheitsbeschluss schon geschlossen, eben noch ein Mitglied des freisinnigen Volkspartei zu Worte gekommen war. Deshalb nahm Abg. Dr. Müller-Sagan Untah, auf das Heftige gegen das bisher geübte Verfahren zu protestieren, doch immer erst die Vertreter von Anträgen auf Zollfreiheit auf Worte gelassen, und nachher, wenn alle anderen geäußerten Bedenken, ohne Rücksicht auf die Parteien, die keinen besonderen Zolltag verlangen, die Debatte geschlossen wird. Durch die in diesem Verfahren liegende einheitliche Begründung der Sozialdemokratie, die für alle Positionen schablonenhaft Zollfreiheit beansprucht, werde eine sachliche Erörterung unmöglich gemacht. Dieser Protest führt zu einer dreiwöchentlichen Geschäftseröffnungsdebatte. Für den Inhalt einer von den Sozialdemokraten beantragten Resolution, den Reichskanzler zu erüben, noch im Laufe der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den unterlagt wird, in Straf-, Verwaltungs- und Beschäftigungs-Unitaten, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten und unterstellt werden, andere gewerbliche Arbeiten, als solche für den eigenen Bedarf, für den Bedarf des Reiches, eines deutschen Staates oder Gemeindeverbänden auszuführen, und den Verkauf gewerblicher Erzeugnisse für eigene Rechnung, für Rechnung des Reiches, eines deutschen Staates oder eines Gemeindeverbändes zu niedrigeren, als den marktmäßigen Preisen stattfinden zu lassen, erklären sich vor die Vertreter aller Parteien, die Resolution wird aber dennoch mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt, da nur einige Kreislinie und die Sozialdemokratie, sowie Dr. Hahn, Förster-Sachsen und Gäbel dafür stimmen. Die Zollsätze für wollen Wirtschaft und Reizwaren, Spielen und Sammlerwaren wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. Dann ging die Kommission zur Beratung der Baumwolle über.

Bremen. (Priv.-Tel.) Der Stapellauf des transatlantischen Dampfers „Bismarck“ findet am 12. Juli auf der Schichau-Werft in Danzig statt. Das Bismarck-Korps-Regiment übernimmt die Befähigung des Dampfers.

Münster. (Priv.-Tel.) In Nienburg wurde ein 16-jähriges Mädchen verhaftet, das zwei ihm anvertraute Kinder ertröltte.

Krefeld. (Priv.-Tel.) Der Oberbürgermeister bat an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt: Durch den kommandirten General des 7. Armeekorps ist uns die Nachricht geworden, dass Eure Majestät befohlen haben, der Stadt Krefeld eine Garnison zu geben. Dieser erneute Beweis der allerhöchsten Gnade und Gnade hat in der ganzen Bürgerschaft Jubel und Freude hervorgerufen, und bringe ich im Namen derer Krefeld an.

Kassel. (Priv.-Tel.) Anlässlich der Weisungssfeier für König Albert von Sachsen haben nicht nur die staatlichen, sondern auch alle kommunalen und einige Privatgebäude halfsamt gestaltet. Auch die öffentliche Concertmusik auf dem Friedrichsplatz ist heute auf.

Bonn. (Priv.-Tel.) Bei dem heutigen, wie alljährlich am Sonnwenditag, nach der Bismarckhalle gehenden Kädelzug der gesammten Studentenschaft trug auch Kronprinz Wilhelm in den Reihen der Vorrußen einen Kädel.

Breslau. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Breslau brachen die Deiche zwischen Loslau und Görlitz an mehreren Stellen und es entstanden Brechen von teilweise 100 Meter Länge. Auch in Görlitz und Wohlau brachen Deiche an mehreren Stellen. In Wohlau sind 21 Gebäude unter Wasser. Menschen und Vieh konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Land bis an die russische Grenze gleicht einem Meer, aus dem nur Giebel der Häuser und Baumkronen hervorragen. Die Giebel